

Die große Verschleierung

Zockenden Bankern und gierigen Managern hat die deutsche Politik die Verantwortung für die verheerende Finanzkrise zugeschoben. Dabei hat sie selbst das Desaster erst möglich gemacht. Vor allem einer, der im Brennpunkt stand

Der Zwischenruf aus Berlin von HANS-ULRICH JÖRGES

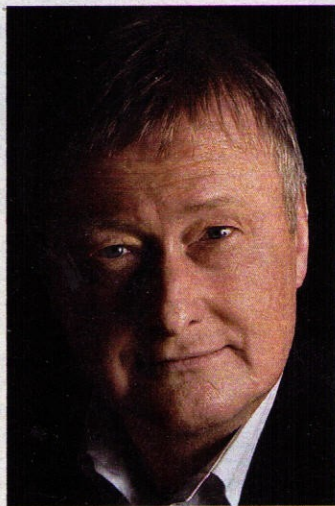
Das Unsichtbare ist das Augenfälligs-te. Die Finanzkrise ist im Wahlkampf kein Thema. Keine Schlachten, nicht mal Scharmützel, wegen versagender Bankenaufsicht, wegen strahlender Staatsbanken, wegen der Schuldenberge des Steuerzahlers, die Generationen abzutragen haben. Auch kein Streit darüber, was zu tun wäre, um eine Wiederholung zu verhindern. Schweigen. Stille.

Zockenden Bankern, gierigen Managern hat die Politik die Verantwortung aufgeladen. Es kam aus den USA über uns, irgendwie. Ihre eigene Rolle haben die Großparteien, koalitionär verbündet, dagegen verdeckt. Es ist ein monströses Täuschungs- und Verschleierungsmanöver. Gemessen an den Folgen für die Gesellschaft weit größer und skandalöser als die Parteispendenaffären, die einst die Republik erschütterten. Denn die Politik hat nicht nur alles zugelassen – und alles gewusst. Sie hat das gescheiterte System auch genau so gewollt.

Und nun den Bock zum Gärtner gemacht. Der heißt Jörg Asmussen, war ab März 2003 Abteilungsleiter im Finanzministerium und brachte schon zu rot-grünen Zeiten jene Asset Backed Securities (ABS) in Mode, die sich heute als toxische Wertpapiere in den Banken türmen. Seit Juli 2008 ist er Peer Steinbrücks Staatssekretär, stopft Steuermilliarden in die selbst aufgerissenen Löcher und soll in einer Expertengruppe eine „neue Finanzmarktarchitektur“ entwerfen. Nichts hat er bislang am System verändert, nicht mal eine starke Bankenaufsicht geschaffen. Der SPD-Mann war und ist die Zentralfigur in der Grauzone zwischen Politik und Banken.

ABS wären der Kern der Katastrophe. Kreditverbriefungen, die es Banken erlaubten, viele Darlehen – in den USA faule Hypothekenkredite – zu Paketen zu packen, in Wertpapiere zu zerstückeln und so lukrativ zu verkaufen. Man hatte Luft für neue Kredite. Die Käufer, Banken, lagerten die ABS oft neben der Bilanz in Zweckgesellschaften und unter märchenhaften Namen („Rhine-bridge Funding“) in Steueroasen wie Irland. Der Wirtschaftsstrafrechtler Volker Gallandi spricht von einem „globalen Schneeballsystem, das der Scheck- und Wechselreiterei sehr nahestand“.

Das lockte besonders die Landesbanken, die schnelles Geld machen wollten. Von den 688,9 Milliarden Euro an faulen Wertpapieren, ABS vor allem, die unlängst von der Bankenaufsicht Bafin in deutschen Bankbilanzen ausgemacht wurden, fanden sich 58 Prozent, 398,4 Milliarden, bei Lan-



desbanken. In ihren Aufsichtsgremien sitzen Politiker – und ehrliche geben zu, von dem Risikospiele gewusst zu haben.

Die Große Koalition forcierte den ABS-Wahn. In ihrem Koalitionsvertrag von 2005 vereinbarten Union und SPD den „Ausbau des Verbriefungsmarktes“ und eine Aufsicht „mit Augenmaß“. Man wolle „überflüssige Regulierungen abbauen“.

Am 1. Oktober 2006 schrieb Asmussen, ganz Bock, in der „Zeitschrift für das gesamte Kreditwesen“: „Risikogerecht wird für viele Kreditinstitute die Eigenkapitalanforderung an ihre ABS-Bestände sinken und für sie der Erwerb von ABS zur Diversifizierung ihres Portfolios wesentlich er-

leichtert.“ Bei gängigen ABS mit gutem Rating sollten „keine unnötigen Prüf- und Dokumentationspflichten entstehen“.

Die Kreditanstalt für Wiederaufbau (KfW) hatte dafür 2004 gemeinsam mit anderen Banken die Verbriefungsfirma TSI gegründet, die – so Asmussen – „durch Bereitstellung von deutschen Zweckgesellschaften und Gütesiegeln für Transaktionen die ABS-Aktivitäten an den Standort Deutschland (ABS made in Germany) bindet“. Lange im TSI-Gesellschafterbeirat: Jörg Asmussen. Vorsitzender des KfW-Verwaltungsrats: Peer Steinbrück (SPD), neben ihm: Vertreter aller Parteien.

„Deutschland war Weltmeister in riskanten Bankgeschäften“, sagt EU-Kommissar Günter Verheugen. „Nirgendwo, auch nicht in Amerika, haben sich Banken mit größerer Bereitschaft in unkalkulierbare Risiken gestürzt, allen voran die Landesbanken.“ Die Bankenaufsicht schaute zu. Im Verwaltungsrat der versagenden Bafin: Jörg Asmussen.

Der amerikanische Kongress hat einen Untersuchungsausschuss zur Finanzkrise beschlossen – der Bundestag nur zum HRE-Debakel. Keiner der Verantwortlichen stand bislang vor Gericht. Der Strafrechtler Gallandi rät, Bilanzfälschung, Betrug und Untreue zu prüfen.

Als die KfW-Tochter IKB wackelte – im Aufsichtsrat: Jörg Asmussen –, musste der Steuerzahler fast zehn Milliarden Euro zuschießen. „Die Frage ist daher“, meint Gallandi, „ob die im Rahmen der TSI tätigen und auch im Falle der IKB und KfW tätigen Ministerialbeamten wegen der Gefährdung von Steuermitteln in Milliardenhöhe strafrechtlich haftbar gemacht werden können, einschlägig wäre hier der Tatbestand der Untreue.“ Er schrieb das in „Wistra“, der Zeitschrift für Wirtschafts- und Steuerstrafrecht – mitherausgegeben von Generalbundesanwältin Monika Harms. ✘

“ Die Politik hat nicht nur alles zugelassen – und alles gewusst. Sie hat das System auch so gewollt “